

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 1 M.,
einmalig 1 M.,
ohne Befugnis.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. A. Hoff in Halle.
Fernschreibverbindung mit Berlin und Leipzig.
Kunststr. Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spalte ober deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unsern Annoncenstellen und aller
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bestellen die Seite 60 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 54.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 5. März

1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Beitung“ für den Monat März
werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der
unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabe-
stellen unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Aus Kairo wird unterm 28. Febr. der „Daily News“
gemeldet: Ein in Baby Falsa angestommener Deputierter
meldet, Emin Pascha habe den Deutschen wiederum eine
empfindliche Niederlage beigegeben. Das Treffen soll in der
Provinz Bahari-El-Ghazale stattgefunden haben. Dieser Nach-
richt wird später noch hinzugefügt: Die Meldung, dass Emin
Pascha die Machtkraft bei Sobat befestigt hat, bestätigt sich. Er
erbaute drei Dampfer und die nachdrückliche Expedition hat
sich aufgelöst.

In Frankreich befehrt — aber jedenfalls nur ganz
vorübergehend — die Unterdrückung der Patriotien-
liga die öffentliche Meinung. Es liegen uns darüber sowie
über die politische Lage im allgemeinen die folgenden
telegraphischen Nachrichten vor:

* Paris, 2. März. [Deputiertenkammer.] In der
heutigen Sitzung verlangte Laguerre (Vollständiger) Auf-
hebungen über die beschuldigten gerichtlichen Verurteilungen
von Mitgliedern der Patriotenliga und frachte, warum nicht
die Berechtigung zu Maßnahmen gegen ihn selbst nachgefordert
werde. Tirard rechtfertigte in seiner Antwort die gegen die
Patriotenliga ergreifenden Maßnahmen und sagte, die Regierung
werde keine Schwäche zeigen weder gegenüber den Wandern
der Fremde der Republik, noch gegenüber Verleumdungen oder
Erzählungen. — Der Justizminister Zbyszewski gab Erklärungen
über die strafrechtlichen Verurteilungen von Mitgliedern der Liga,
und er die als eine ideenreiche Organisation darstellte, welche
nur bewirke, einen Mann zur Macht emporzubringen. Nach Beginn
der Unterredung wurde er Laguerre antwortend und nach ihrer
Beendigung wurde Laguerre zur Verantwortung gezogen werden,
sobald die Justizverwaltung die Stunde für gekommen erachte,
nicht aber nach seinen Wünschen. Der Minister schloß mit der
Erklärung, er werde dem Gesetze Achtung verschaffen. Laguerre
erwiderte unter großem Tumult und brachte eine die strafrecht-
lichen Verurteilungen tadelnde Tagesordnung ein. Die Kammer
nahm jedoch eine andere Tagesordnung, in welcher dem Ver-
trauen in die Energie der Regierung, den Gesetzen Achtung
zu verschaffen. Ausdruck gegeben wird, mit 318 gegen
20 Stimmen an.

* Paris, 2. März. Der Minister des Innern, Gonstaun,
hat die Parteien angewiesen, überall die Zweige der
Patriotenliga zu schließen. Für das neue Kolonialministerium
ist der Deputierte von Vanhelsen in Aussicht genommen.

* Paris, 2. März. Die Regierung hat die Errichtung
eines Ministeriums für die Kolonien beschlossen.
— Der Minister des Innern, Gonstaun, hat die Parteien an-
gewiesen, alle Verhandlungen der Comités der Patriotenliga
zu verhindern und, wenn notwendig, dieselben mit Gewalt zu
zerstören.

* Paris, 3. März. Der Ministerpräsident Tirard nahm
heute vormittag die Arbeiten für die Ausstellung in
Angelegenheit und konnte sich überlegen, doch in den ver-
schiedenen Abteilungen alle Vorbereitungen soweit ge-
hen, um eine rechtzeitige Eröffnung der Ausstellung erwarten
zu lassen.

Ueber den Stand der italienischen Ministerkrise
liegen folgende telegraphische Mitteilungen vor:

* Rom, 2. März. Es verlautet sicher, daß der König heute
Crispi mit der Kabinetsbildung betrauen werde.

* Rom, 2. März. Der König konferierte gestern nach-
mittag mit Rudini, Nicotera und Branca und abends mit
Baccarini und Chiavari, heute wird er den Abgeordneten San
Donato empfangen. — Die Zeitungen bestätigen, daß Crispi
den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erhalten werde.
Einige Blätter nennen Crispi, Nicotera und Saracco als
diejenigen Minister, die aus dem jetzigen Kabinete ausscheiden
würden, die „Opinione“ und „Tribuna“ führen auch Fortis
und Veni unter den ausscheidenden Ministern auf. Der
„Tribuna“ zufolge würden Seismi, Dada, Gioielli, Branca,
Bouaci und Villa als Kandidaten für das neue Kabinete in
Aussicht genommen.

* Rom, 3. März. Guten Vornahmen nach würde Crispi
in dem neuen Kabinete die Portefeuille des Innern und des
Ammern behalten. — Der Papst, die Kardinalie und das diplo-
matische Corps wohnten heute früh bei dem Kardinal Laurenti
in der futurinischen Kapelle celebrirten Messe bei.

Am österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am
Freitag die Budget-Debatte fortgesetzt. Der Finanzminister
widerlegte eingehend alle im Laufe der Debatte vorgebrachten
Einwendungen und wies durch Daten über die Sparmassen
nach, daß die Klagen über einen wirtschaftlichen Niedergang
nicht berechtigt seien. Der Minister glaubte den Stand der
Finanzen als einen günstigen bezeichnen zu können, da der
außerordentliche Kredit pro 1889 durch die zu erwartenden
gewöhnlichen Einnahmen gedeckt werden könne; ob dies an-
dauern werde, könne er ummöglich positiv beantworten. Zee-
mann, der auf die öffentlichen Angelegenheiten Einfluß habe,
sei von Friedensliebe befehl. Wenn der Frieden erhalten
bleibe, so halte er die Aussichten für das Jahr
1890 nicht gerade für schlechter als für das
Jahr 1889, wobei indeß immer von nicht vorher
bestimmbaren Kalamitäten abgesehen werden
müsse. Der Finanzminister kündigte für die Herbstsession
eine Vorlage an zur Regelung der Rechtsverhältnisse bei
dem galizischen Grundbesitzungsstand und einen Ein-
kommensteuern-Entwurf. Den Vorschlag der Aufhebung von
Einkommensteuern zwischen den Deutschen und den Polnern
wies der Minister aufschuldig zurück; die Regierung sei kei-
nwegs den Interessen aller Völker gerecht zu werden, und sei
für die besten Absichten sowie des Vertrauens der Krone be-
wusst. Sie glaube in ihrem eifrigen Wirken auf die Unter-
stützung der vereinigten Parteien der Majorität rechnen zu
können und müsse, so lange sie darauf rechne, auch ausdauern.
Die Rede des Ministers wurde von der Majorität mit leb-
haftem Beifall und Händelklatschen aufgenommen. — Nachdem
johann am Sonnabend die Generaldebatte Herbst und Hausner
und der Generalreferent Matulich noch das Wort genommen
hatten, beschloß das Haus mit 137 gegen 44 Stimmen in die
Spezialdebatte des Budgets einzutreten. — Das Herren-
haus nahm das Gesetz betreffend die Erbteilungsbedingungen
für die landwirtschaftlichen Besitzungen mittlerer Größe un-
verändert an.

Am ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am
Sonnabend die Beratung des Budgetgesetzes fortgesetzt.
Gegenüber dem Vorschlag der Abgeordneten, die Regierung
beschäftigte Germanisierung, erklärte der Unterrichts-
minister Graf Szath, der Erlaß betreffs Erlernung der

deutschen Sprache hänge nicht mit dem Budgetgesetz zusammen
und wäre auch ohne die Budgetgesetzvorlage ergangen. Der
Minister hielt die Behauptung unrichtig, daß die Schlag-
fertigkeit und Sicherheit des Staates wichtiger sei als die
nationale Kultur. Diese Elementararbeit müsse jedermann
erlernen, der einen Blick auf die europäische Lage werfe, durch
welche die Staaten, und zwar jetzt auch England, zur
Steigerung der Schlagfertigkeit benagen würden. Am meisten
dürfte dies Ungarn aus dem Auge verlieren, in dessen Nachbar-
schaft sich eine mit Sprengstoffen gefüllte Mine
befinde. (Lang anhaltender Beifall.) Im Laufe der Debatte
geleitete Vorwärts die Ostrafrikapolitik und Untergrabung
der Regierungsgewalt durch die Opposition, was großen
Tumult der äußersten Linken hervorrief. Der Präsident drohte
hierauf mit zeitweiliger Anschließung der lärmenden Ab-
geordneten. Der Abg. Polonyi will im Namen der Opposition
in persönlicher Beziehung gegen die Vorwürfe des Vordrängers
sprechen, doch beschloß das Haus, ihm das Wort nicht zu
ertheilen. Der Präsident erklärte jedoch, da die Majorität nur
eine kleine sei, daß man Polonyi anhören möge, worauf der
letzte dankend auf seine Erwidmung verzichtete. Die Sitzung
schloß mit einer Rede Apophysis. Derselbe hielt seinen Ent-
punkt, welchen er in der Generaldebatte lengezeitlich, aufrecht,
wandelte sich auf's Schärffste gegen die Regierung und Majorität
und schrieb die Verantwortung für die unangenehmen Kon-
sequenzen der leidenschaftlichen Debatte jenen zu, welche so
wenig Voransicht bewiesen.

Die haben bereits in voriger Nummer gemeldet, daß
Bigott, der Zeuge der „Times“, sich in Madrid erschossen
haben soll. Ueber die näheren Umstände wird uns aus London
geschrieben: „Daglich der Engländer, welcher sich im Hotel
Embajadores am Freitag erschossen hat, antlich noch nicht als
Richard Bigott identifizirt worden ist, scheint es keinem Zweifel
zu unterliegen, daß der Selbstmörder der von der Polizei
verfolgte irische Flüchtling ist. Am Donnerstag morgen kam
Bigott unter dem Namen Roland Ponjony mit dem Pariser
Schmuggler in Madrid an. Sein einziges Gepäck bestand in
einem Handbuche und Regenschirm. Auf dem Bahnhof
wurde er von dem Dolmetscher des Hotel des Ambassadeurs
angewendet und nach diesem Handbuche geführt, wo er sich als
Roland Ponjony aus Fremdenbuch eintrug und in ein
Zimmer in der ersten Etage gebrachte. Bigott war höchst
schlecht. Nach dem Frühstück sah er sich in Begleitung
des Dolmetschers die Sebenswürdigkeiten Madrids an, wobei
er sich selbst, aber äusserst ruhig über alle möglichen Gegen-
stände unterhielt. Um etwa 5 Uhr legte er in den Gasthof
zurück. Unmittelbar nachher erschien ein Polizeikommissar
im Hotel und wurde in Begleitung des Dolmetschers auf
Ponjony's Zimmer geführt. Der Engländer kam heraus
und fragte, was der Beamte wollte. Als der Dolmetscher
erklärte, daß der Beamte gekommen wäre, um ihn
(Ponjony) zu verhaften, nahm der Fremde diese Auf-
klärung sehr ruhig auf und bat, nur ins Zimmer gehen zu
dürfen, um sein Gepäck zu ordnen. Hier zog er plötzlich
einen Revolver und schoß sich eine Kugel gegen den
Kopf, welche ihn sofort als Leiche hinstreckte. Die Behörden
haben seine Effekten, die allerdings noch sehr wenig betanden,
mit Beschlag belegt. Die Leiche wurde in die Morgue geschafft.
Eine kleine Summe in Silber steckte in den Taschen seiner
Kleider. Die britische Botschaft hatte den Gouverneur von
Madrid ersuchen lassen, auf Bigott zu fahnden. Letzterer hatte

Die Tochter Hildebrands.

Roman von Rudolf v. Gottschall.

(Fortsetzung.)

Der Drift sah etwas unruhig drein; er war offenbar mit
sich selbst nicht zufrieden. Und nicht, weil er ein Testament
hatte auflösen müssen, das sich jetzt seinem Sohne und ihm
so feindlich erwies; nein, er wußte nicht recht, was er zu dem
Leichtsinne seines Sohnes sagen sollte, der jetzt entschlossen schien,
ein ganz verarmtes Mädchen heimzuführen. Und doch fand er
diesem Leichtsinne wieder so ritterlich, daß seine Einwendungen
verstummen; er machte ein sauerfüßiges Gesicht; doch Erich
sprach mit Ungehörigem:

„Jede Minute Forderung kann für die Geliebte verhängnis-
voll werden; ich kam hierher, mit deine Zustimmung zu er-
bitten, und ich hoffe, nicht ohne dieselbe fortgehen zu müssen!“

Jetzt war der Drift genötigt zu sprechen: „So wenig auch
früher mit eine Ehe mit der Tochter des Erbfolgers gleich
gesehen wäre, ich hätte dir doch ohne Bedenken meinen Segen
erteilt. Denn für alle Zukunft gesichertes Lebensglück, der
widergeborenen Glanz unseres Hauses hätte mich über die miß-
liebige Verwandtschaft mit dem Abenteuerling hinwegsetzen lassen;
doch jetzt muß ich jähren mit meiner Zustimmung. Erwäg
es wohl; unsere Verhältnisse sind nicht glänzend und wie viele
Anforderungen macht heute die Welt an eine Ehe und an eine
Familie.“

„Und hält ich Zulden heiraten wollen, die doch auch ein
armes Mädchen ist,“ versetzte Erich, „würden da auch diese Be-
denken von dir geltend gemacht werden?“

„Das ist etwas anderes,“ sagte der Drift, „innerhalb
der Familie läßt sich ein traulich Nest bauen und Liebe
und Freundschaft, die von allen Seiten dem glücklichen
Paar entgegengebracht wird, entschädigt für den fehlenden
Glanz.“

„Wie ich mich im Leben einrichten werde, ist meine Sorge;
ich fühle die Kraft in mir, eine Stellung mir zu erobern, die
mich von meinem späteren Erbe unabhängig machen wird.
Und auch das schon ist ausreichend — warum soll der Sohn

hinausträben über den Kreis, der seines Vaters Leben traulich
und friedlich umschlossen?“

Der alte Drift war zum Nützlich genötigt; er mußte
eine Position nach der anderen aufgeben; es war ihm dabei
nicht recht beglücklich zu Muthe; nur mit halbem Herzen setzte
er sich noch zur Wehr, denn er konnte dem Sohne nicht
unrecht geben, und war mit seinem eigenen Widerstand
unzufrieden.

„Und dann, Vater,“ sagte Erich nachdrucksvoll, „wenn
du auch gehandelt nach Pflicht und Gewissen, du hast damit
das Mädchen doch unglücklich gemacht und einer glänzenden
Zukunft beraubt. Und nun kannst dir's über's Herz bringen,
ihre auch die letzte Stütze, den letzten Schutz zu nehmen, dich
einer Liebe in den Weg zu werfen, welche die Verarmte, viel-
leicht bald Verwaiste durchs Leben führen will?“

„Das weite bei dem alten Offizier den Geheiß, dessen er
zeitlebens sich rühmen konnte; er trat zum Sohn hin, reichete
ihm die Hand und sagte:

„Woh! ... ich will meinen Widerspruch aufgeben ... ich
habe dem Mädchen Leid genug zugefügt; ich erkenne, daß du
diese Heiligkeit wahrhaft und von Herzen liebst. Doch nur
unter einer Bedingung, sonst sind wir geschieden und dein
tröglicher Eigenfinn würde dich losreißen von der Familie; ja
ich würde dir dein Erbe nehmen und dasselbe Zulden und
ihrem künftigen Heimgang geben.“

„Und diese Bedingung?“

„Rein Fecht darf an Zulden's Ehre kosten: ... auch jetzt
nicht in ihrer bedrohten Lage; kein Zugeständnis darf sie den
Feinden unseres Landes machen, kein Band darf sie mit ihnen
verknüpfen! Dies prüfe wohl und verschweige mir nichts ...
bei deiner Ehre!“

„Bei meiner Ehre ... das verspreche ich dir ... und ich
kam dir's versprechen mit froher Zuversicht. Doch jetzt laß
mich eilen!“

„Doch Frau von Hedwig und Zulden ...“

„Grüße herzlich von mir ... ich kann sie nicht erwarten.
Der Wagen steht noch angeparkt vor dem Thore! Sie ist
in Noth und Gefahr ... und ich muß sie retten um jeden
Preis!“

Und Erich stürmte fort nach zärtlichem Abschied, das Herz

voll wechselnder Empfindungen; doch über jede Besorgnis siegte
der Glaube an eine glückliche Zukunft.

7. Kapitel.

Ein geliebtes Couper.

Es war ein heißer Julitag; aber im Vorhof der Gräfin
Cuvilliers herrschte am Abend eine willkommene Kühle:
Parfüms und die Düfte geliebter Pflanzen wetteiferten mit
einander, das Gefühl eines üppigen Wohlgegens hervorzurufen;
Schwere Vorhänge an den verdunkelten Fenstern hatten den
Tag über die Hitze abgewehrt, es war geprengt worden mit
profanem Wasser und allen möglichen Flüssigkeiten an den
Flächen, die im Heißthum der Toilette aufmarschirt
standen. Die Gräfin erwartete heute abend den Prinzen,
der nach Breslau zurückgekehrt war. Er hatte von der
Ankunft der Frau von Soltau's gehört ... und so unwill-
kommen dies der Gräfin war, sie hatte die Nebenbulerin mit
einladen müssen. Die Dritte aber war die schöne Helene,
welche der Prinz selbst in das Vorhof der Gräfin führen
lassen wollte.

Freudlich, als Frau von Soltau's das Gemach betrat, war
die Gräfin doch etwas betrübt; denn jene hatte eine so ver-
führerische Toilette gemacht, daß ihren Reiz über ihr
Gesicht und ihr ganzes Wesen verbreitet, daß die Spuren der
Reife überderrungen gänzlich verwischt waren. Schlanke und ge-
schmeidig, wie die Kocoin war, hatte sie schon dadurch etwas
Augenblickliches, und die Gräfin bemerkte mit Mißbehagen,
daß ihre eigene Fülle sie dagegen in Schatten stellte und ihr etwas
Widriges gab; ein Vorzug, den sie mit Vergnügen preis-
geben hätte. An Jahren waren sie einander fast gleich; sie
hatten beide die Mitte der Dreißiger längst überschritten; aber
die Schlang von den Antiken hatte das kuni Schillernde und
beweglich Gleitende voraus.

Es war kein traulicher Familienkreis mit dem brodelnden
Theepfeffer, an welchem sie sich niederließen; Plätschen mit
feurigen Weinen standen daneben und eine Auswahl leckerer
Gerichte.

„Und wie warst du das vierte Couper?“ fragte die Kocoin.
„Damit das es eine eigene Bewandnis,“ versetzte die Gräfin,
„ein gefangenes deutsches Mädchen, das auf die Unrigen ge-

Julius Valentin

Halle a/S.

in der „Forelle“
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm,
empfiehlt für die bevorstehende

Halle a/S.

Confirmation:

Schwarze Cachemires

per Meter **1,00. 1,20. 1,50. 1,80.**

erprobte Marken unter Garantie für
Reine Wolle
blauschwarz und tiefschwarz in schöner klarer Farbe,
sämtlich doppelt breit.

Neue Fantasie-Gewebe

in Armure, Crêpe, Croisé glatt sowie mit
eleganten Jaquard - Mustern, Satin- und Mohair-
Streifen etc.

Grösste Auswahl streng reeller reinwollener Fabrikate, Meter von **1,40** Mark an.

Zu **Confirmanden-Anzügen** offerire ich einen grossen Posten **schwarze Tuche**
und **Buckskins** enorm billig.

Confirmanden-Jaquettes und **Umhänge** in reicher Auswahl und eleganter Ausführung.

➔ **Mustersendungen** nach ausserhalb umgehend und kostenfrei. ➔

Edm. Baumann Nachf.

Leipziger- (Eug. Marini) Leipziger-
Str. 13. Juwelier und Goldschmied, Str. 13.
erlaubt sich ein hochverehrtes Publikum auf sein großes,
gut assortirtes Lager in

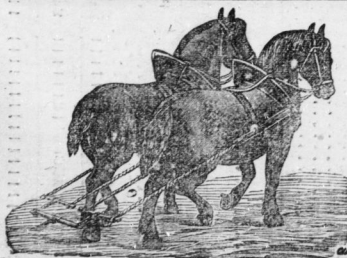
Juwelen, Gold-, Silber-, Altenide-, Corallen- u. Granat-Waaren

aufmerksam zu machen.
Reelle Waare. Billigste Preise.
Eigene Arbeitsstube für Reparatur, Reparat. Vergold. Verfilb.

Bettfedern und Dauen

gefüllte Federbetten (ganzes Gebett), Unterbett,
Deckbett und 2 Kissen,
à 24 M., 30 M., 40 M., 50 M., 60 M.
Fertige Bettbezüge und Betttücher, sowie alle
anderen Wäschegegenstände
sind stets am Lager und werden auch auf Bestellung prompt und
billig angefertigt.

Robert Steinmetz, Halle a/S.,
Leipziger Straße 1.
Leinen-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik.



Am Dienstag
den 5. März cr.
steht wieder
ein großer kräftiger
Transport
**Belgischer
Spann-
pferde**
bester Qualität

bei uns zum Verkauf.
Streng reelle, constanteste Bedienung.
Sehr solide Preise.
Halle a/S., **S. Grossmann & Sohn.**
Friedrichsplan 4.

Von heute Dienstag ab
heben große und kleine magere Landschweine
(keine englische Race) zum Verkauf im Goldhof
Goldner Fluss in Halle.
Fr. Rolke aus Halle und Fr. Rhaesa aus Nordhausen.

Loose à 1 Mark

an der behördlich
concessionirten
Ausstellungs-Lotterie des Ornithol. Vereins
— Ziehung bestimmt am 18. März d. J. im „Sofjäger“ —
sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und bei allen
Mitgliedern des Vereins. Weitere Verkäufer werden gleich durch den
Hauptvertrieb von **J. Borek & Co.,** Große Steinstraße 14.

Ziehung **II. u. 12. April 1899.**
IV. Marienburger Loose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg.
XI. Marienburger Loose à 3 M. 11 L. 30 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
III. Rothe Kreuz- Loose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg.
Gemischt: Für 30 M. 10 Loose; Für 50 M. 17 Loose; Für 100 M. 34 Loose.
August Fuhse, Bank- Geschäft, Berlin W., Friedrichstraße 79
im Faberhause.
Gew. 150 000 M. 75 000 M. 2 à 30 000 M. etc.

Geraer Kleiderstoffe.
Schwarze Cachemires, Phantasiestoffe in reicher Aus-
wahl, Beige, Mäntel- und Jacketstoffe. Eine große Partie
schwarze Reste nach Gewicht zu sehr billigen Preisen.
Frau Luise Knüpfer,
Rammischstraße 3, II.
Strohüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Die
neuesten Formen stehen zur Ansicht.
B. Herker, Strg 1.

I Eisernes Baumaterial I

— langjährige Specialität —
eiserner Träger aller Höhen und Längen,
Bauschienen 4 u. 5" — Hartwiesenschienen etc.
Vorzüglicher Bauquell als:
Säulen nach zahlreichsten Modellen, Platten, Console n.
Herstellung aller Arten von Baueisen-Constructionen,
Viehstallbauten, Kühringen etc.
Große Lager. Sogemähe schnelle Lieferung.
Hingst & Scheller, Halle a/S.

Um meine Va-Marte Vergasit
„Rheinwein-Mousseux“
mehr einzuführen und Jedem, der ein Fest feiert, den Einkauf dieses vorzüg-
lichen Va. effectvollen Champagners zu ermöglchen, verleihe ich davon franco
durch ganz Deutschland gegen vorherige Einbindung des Betrages oder Nach-
nahme 12 Flaschen zu 21 M. 60 P. incl. Kiste und Packung, in Halle bei uns
Daus geliefert. Fernsprecher: 225.
G. Spommer, Weinhandlung, Halle a. S.

Zurückgekehrt. Dr. Zausch,
prakt. Arzt.

Grösste
Auswahl
TRAUER-HÜTE
von 3—30 Mk.
Rud. Sachs & Co.
Hollieferanten
Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 55.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag starb unerwartet in
folge eines Schlaganfalles unsere gute
Mutter und Großmutter,
Frau **Genette Wihlius,**
geb. Schmidt,
was tiefbetruht im Namen der Hinter-
bliebenen angeht.
Rücheln, den 2. März 1899.
Verw. Frau **Wilhelmine Rammelt**
geb. Wihlius.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe untes
lieuten Bruders, des Landwirts
Albert Richter
können wir nicht unterlassen, allen denen,
die leinen Sarg so reichlich mit Palmen
und Kränzen schmückten, und leinen
Freunden aus Meutriden, Müßig,
Kottenhof, Hofenweiden und Ratt-
mannsdorf, welche ihn zur letzten Ruhe-
stätte trugen, sowie dem Herrn Pastor
Schöck für seine kostbare Grabrede
und Herrn Lehrer Schumann nebst der
Schlingend für den erhabenden Gesang
untern besten tiefgefühlten Dank hiermit
auszusprechen.
Rattmannsdorf, d. 1. März 1899.
Die Geschwister **Richter.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme beim Begräbnis meines
lieben Vaters, besonders Dank den
Herrn Kollegen der Vater-Freunde,
sowie Herrn Rentier Hoff für das
ehrenvolle Geleite und Schmückung des
Sarges herzlichen Dank.
Wine Schulse nebst Verwandten,
Griedchenstein.
Für den Interatentheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.